



Leseprobe

Die Jäger

Von Christian Hüssel

© Zuckerhut Theaterverlag – München 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen.

Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Zuckerhut Theaterverlag
Angela Meermann
Ohmstraße 16 - 80802 München

Tel.: +49 89/392477
post@zuckerhut-theaterverlag.com
www.zuckerhut-theater.com

Personen:

MANFRED – 35

KLAUS - 26

Ein Park. Krähenschreie. Entfernt Großstadttumult.

KLAUS : Dort vorn!

MANFRED : Rotbraun?

KLAUS : Schwarz.

MANFRED : Die Schwarzen sind selten geworden. Wir werden knobeln.

KLAUS : Rot beginnt, Schwarz gewinnt.

MANFRED : Rot.

KLAUS : Na also.

MANFRED : Ohne Zielfernrohr?

KLAUS : Bin ich Anfänger?

Klaus schießt.

MANFRED : Bauchschuss. Das bettelt nie wieder.

KLAUS : Eigentlich mag ich sie. Wenn ich frei habe, stecke ich immer ein paar Nüsse ein.

MANFRED : Du fütterst sie? Lass dich dabei nicht erwischen!

KLAUS : Niemand hat es verboten.

MANFRED : Das stimmt. Aber eins habe ich gelernt: nicht auffallen. Nur nie auffallen.

KLAUS : Und deine Klamotten?

MANFRED : So ist die Mode. Weißt du, worin ich mich von den anderen unterscheide?

KLAUS : Bitte.

MANFRED : Ich schieße!

KLAUS : Das ist nicht viel.

MANFRED : Hole es endlich. Ehe es die Krähen klein hacken.

KLAUS : Gut, ich bringe es. Gib mir dein Gewehr!

MANFRED : Wozu? Du hast deins.

KLAUS : Nur so vorbeugend.

MANFRED : Wofür hältst du mich eigentlich?

KLAUS : Letzten Monat hat es meinen Bruder erwischt. Durch die eigene Frau.

MANFRED : Eine Frau, das ist etwas anderes. Wir sind Freunde.

KLAUS : Freunde? Dann gib mir jetzt dein Gewehr!

MANFRED : Dass du zwei Flinten hast und ich völlig wehrlos bin? Nein!

KLAUS : Das heißt, wir gehen zusammen.

MANFRED : Wie immer.

Sie laufen los.

MANFRED : Ich verrate dir etwas. Ich habe mir gestern eine Pistole besorgt. Einfach zur Sicherheit.

KLAUS : Wenigstens bist du ehrlich. Wo trägst du sie?

MANFRED : Rechts.

KLAUS : Rechts? Aber du bist doch Rechtshänder!

MANFRED : Eben. Rechts hättest du sie nie vermutet. Und was gibt es bei dir Neues?

KLAUS : Ein Messer. Auch seit gestern, komisch. Im linken Stiefelschaft.

MANFRED : Kannst du damit überhaupt umgehen?

KLAUS : Wir kennen uns zwar gut, aber kleine Geheimnisse erhalten die Freundschaft. Mein Bruder und seine Frau, die hatten keine Geheimnisse mehr voreinander.

Klaus hebt das Tier auf.

MANFRED : Das siebente schwarze in dieser Woche.

KLAUS : Schau dir das an. Schon wieder.

MANFRED : Sei nicht traurig. Es hätte keine Chance gehabt.

KLAUS : Seltsam. Bei den schwarzen ist es immer die linke Hinterpfote und bei den rotbraunen die rechte. – Der Junge von meinem Bruder übrigens, der hatte bei der Geburt Schwimmhäute zwischen den Zehen.

MANFRED : Ist doch nichts Schlimmes. Bestimmt finden die Frauen das sogar erotisch.

KLAUS : Meinst du, einer mit Schwimmhäuten kriegt mal irgendwo Arbeit?

MANFRED : Klar. Bademeister werden immer gesucht. Steck es endlich in den Beutel.

KLAUS : Sie fangen schon an zu stinken.

MANFRED : Kein Wunder bei dieser Hitze. Morgen kaufen wir eine Kühltasche.

KLAUS : Klasse Idee. Und wovon bitte?

MANFRED : Von dem da hinten zum Beispiel. Siehst du es? Hinter dem Buchenstubben.

Manfred schießt.

MANFRED : Die lernen es nie. Anstatt wegzurennen, wenn sie Schüsse hören, kommen sie eher näher.

KLAUS : Sie sind eben zahm. Also die Schwimmhäute: Sie haben das Kind operieren lassen. Sogenannter Schönheitseingriff. Zahlt die Kasse nicht, da mussten sie ihr Auto verkaufen. Von einem Tag auf den anderen saßen sie auf der Straße.

MANFRED : Wegen ein paar Schwimmhäuten ... Wohnten sie denn in dem Auto?

KLAUS : Wo sonst? Was meinst du, wo ich wohne?

MANFRED : Kadett?

KLAUS : Schön wär's. Renault 4. Ich weiß nie, wie ich mich legen soll.

MANFRED : Seine Frau hätte es abtreiben müssen.

KLAUS : Sie hatten sich aber so auf das Kind gefreut.

MANFRED : Noch ein Kind ohne Vater. Das haben sie nun davon.

KLAUS : Sie wohnt inzwischen bei dem Chirurgen. Aus Dankbarkeit. Und in einer richtigen Wohnung. Frühstück auf dem Balkon mit Blick zum Supermarkt. Sie kennt immer die neuesten Sonderangebote.

MANFRED : Wer hat, dem wird gegeben werden.

KLAUS : Manchmal sagt sie mir Bescheid. Mein Messer zum Beispiel: wirklich ein Schnäppchen. An sich ist sie eine anständige Frau.

MANFRED : Jagt sie noch?

KLAUS : Nein, sie hat doch den Arzt. Wo wohnst du eigentlich?

MANFRED : Hauptbahnhof. Im Heizungsschacht.

KLAUS : Aber da dürfen doch nur die Alten hin.

MANFRED : Ich habe ein Attest.

KLAUS : Willst du dir nie ein Auto kaufen?

MANFRED : Ich will sogar eine richtige Wohnung. Fehlt nur die Frau, die die hat. Wenn ich sie gefunden habe, lade ich dich ein.

KLAUS : Fragst du sie, ob sie uns eine Kühltasche schenkt?

MANFRED : Natürlich. Und sie wird uns die größte und schönste kaufen, die es gibt. Mit Zahlenschloss. Wenn man den Deckel hebt, ertönen Jagdhörner.

KLAUS : Das wird wirklich schön. Hoffentlich findest du sie bald.

MANFRED : Hast du eigentlich schon einmal mit einer Frau ...? Na, du weißt schon.

Klaus schluchzt auf.

MANFRED : Entschuldige.

KLAUS : Schon gut.

MANFRED : Ich wollte dir nicht wehtun. Dir am allerwenigsten.

KLAUS : Haut ab, ihr Aasgeier!

Klaus schießt mit Schrot. Krähschreie, Flattern.

Ende der Leseprobe